

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

103 (2.9.1911)

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnements-Preis  
mit den Gratis-Beilagen  
Illustriertes Sonntagsblatt  
und dem

Amlich. Verkündigungsblatt  
durch die Post bezogen  
96 Pfennig

am Posthalter abgeholt,  
durch den Briefträger und  
unsere Agenten  
frei ins Haus gebracht  
Nr. 1.20.

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:  
Die einpaltige Garmondzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluss d. Anzeigenannahme  
für größere Anzeigen  
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
ist Freimarke für Antwort  
beizufügen.

Redaktionschluss  
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 103.

Erstes Blatt.

Samstag, den 2. September 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

## Eine Lektion.

Der englische Botschafter in Wien lehnt die Verantwortlichkeit für den ihm zugeschriebenen Artikel in der N. Fr. Pr. ab, in welchem so scharfe Angriffe gegen die deutsche Regierung und die deutsche Diplomatie enthalten waren, daß die Börsen entsetzt waren und die Kurse fielen und auch anderweitig ernste Verstimmung gezeigt wurde. Aber wenn auch Sir Fairfax Cartwright nicht Verfasser oder Inspirator jenes Artikels gewesen ist, dann war es sicher ein anderer britischer hoher Diplomat, denn es ist nicht anzunehmen, daß ein so angesehenes Blatt wie die Neue Freie Presse sich einen solchen Artikel aus den Fingern gesogen hat, zumal es schon von fraglicher Weisheit war, selbst den wirklich englischen Quelle entstammenden Artikel solchen Inhalts zu veröffentlichen. Allerdings ist ein großer Unterschied, ob ein Diplomat in verantwortlicher Stellung, ein Diplomat auf einem Botschafterposten, oder irgend ein beliebiger Diplomat der Urheber jenes Artikels war. Ohnehin war der Artikel derartig, daß ihn in der Tat ein einer gewissen Richtung huldgebenden Partei angehöriger Engländer verfaßt oder inspiriert haben könnte. Denn wie groß auch die Zahl der Engländer ist, die gern und aufrichtig mit Deutschland in Frieden leben möchten, es gibt auch eine beträchtliche Zahl solcher Politiker und Industrieller, die Deutschlands kommerziellen Aufschwung mehr noch als seine politische Stellung beneiden, ja ernstlich fürchten.

Den Engländern dieses Schlages hat der Kaiser in seiner jüngsten Hamburger Rede eine sehr schöne und durchaus dem Leben entnommene Lehre gegeben, die sie um so eher verstehen werden, als sie dem Sport entnommen ist, dem in England seit viel längerer Zeit und weit mehr gehulbt wird als in Deutschland, das eigentlich erst seit ganz kurzer Zeit so reges Interesse für alle Arten Sport an den Tag legt.

Wir dürfen uns nicht wundern, sagte der Kaiser, daß das Aufstreben des Handels in unserem junggezeigten Vaterlande manchen in der Welt Unbequemlichkeiten gemacht hat. Ich meine jedoch, die Konkurrenz ist auch auf kommerziellen Gebieten gesund. Sie ist für die Staaten und Völker notwendig, um anzuspornen und zu neuen Leistungen anzuregen. So ist es ja auch beim Sport, wie wir es heute auf dem schönen Rennplatz gesehen haben, wo vor den Augen von Tausenden die Offiziere meiner Armee geritten haben. Da sehen wir einen Reiter, der in Gedanken schon den ersten Preis errungen hat, und von rechts und links kommen die zwei Nächsten und arbeiten sich an ihn heran, und es kommt zum ersten Kampf zwischen den Dreien. Da greift der, der bisher an der Spitze war, zur Peitsche, aber nicht, um auf seine konkurrierenden Reiter zu hauen, sondern auf sein Pferd und gibt diesem die Sporen. Darum kann die Konkurrenz der Nationen untereinander in Frieden ausgelämpft werden.

Die vernünftigen Engländer haben denn auch, als sie sahen daß sie nicht mehr allein den Weltmarkt beherrschen, zur Peitsche gegriffen und dabei für Anregung gesorgt. Sie haben die bisher so vernachlässigten Schulen, das geringgeschätzte Wissen, die belächelte Theorie schätzen gelernt, sie haben es sogar nicht verschmäht, zum Konkurrenz zu gehen und von ihm zu lernen, in erster Reihe daß man zu lernen hat, wenn man heutzutage Erfolg haben will. Die Tore freilich haben geglaubt, die Peitsche gegen diesen Konkurrenten richten zu sollen, und da sie wohl wissen, daß sie mit dieser Peitsche nichts ausrichten können, sich möglicherweise der größten Gefahr aussetzen, fortwährend versucht, Andere zu bewegen, daß sie die Peitsche gegen uns brauchen. Aber die Anderen sind auch nicht so dumm, und so werden denn die Tore in England endlich aufhören mit ihren gefährlichen Praktiken und gleich den Klugen dem eigenen Pferde die Sporen geben.

Die jüngste Hamburger Rede des Kaisers, die in diesem Teile ganz gewiß auf England gemünzt war, wird hoffentlich dort beachtet werden, zumal sie nur dazu rät, was im englischen Volksleben eine so große Rolle spielt, was man dort in allen Kreisen so gern im Munde führt, zu: „fair play“.

## Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 30. August. Der Großherzog verließ heute Schloß Hohenburg und begab sich nach München, von wo er nach Berlin weiterreist, um auf Einladung des Kaisers am 1. September der Parade des Gardekörpers anzuwohnen.

bc. Karlsruhe, 30. August. Der Großherzog und die Großherzogin haben für die Brandbeschädigten in Schweningen zur Vinderung der ersten Not die Summe von 500 Mk. gespendet. Großherzogin Luise sandte für die Brandbeschädigten einen größeren Vorrat Wäsche nach Schweningen.

bc. Karlsruhe, 31. August. Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen veröffentlicht in der letzten Nummer ihres Nachrichtenblattes folgende Bekanntmachung, die in den Kreisen der Eisenbahn-Beamten und Eisenbahn-Arbeiter nicht geringes Aufsehen hervorgerufen dürfte: „Jede Agitation für einen Beamten- oder Arbeiterverein im Dienst und in Diensträumen ist verboten. Zur Agitation ist auch das Anschlagen und Verbreiten von Vereinsbekanntmachungen zu rechnen. Die Dienststellen haben die Einhaltung des Verbots zu überwachen und Übertretungen der Generaldirektion anzuzeigen.“

bc. Karlsruhe, 31. Aug. Die diesjährigen Manöver des 14. Armeekorps sind mit Rücksicht auf die durch

ungewöhnliche Naturereignisse (Hochwasser und Hitzschäden) herbeigeführten Schäden um 14 Tage gekürzt worden und werden schon am 7. September beendet sein.

bc. Karlsruhe, 30. August. Dem Vernehmen nach wird die Einberufung des Landtags in der zweiten Hälfte des Monats November erfolgen.

bc. Karlsruhe, 30. August. Wie man von zuverlässiger Seite der „Badischen Correspondenz“ mitteilt, wird der Staatsvoranschlag für die Budgetperiode 1912/13 und insbesondere der Personaletat weiter unter dem Zeichen der Sparpolitik stehen. So soll die Umwandlung der nichtetatmäßigen Stellen in etatismäßige nur in ganz beschränkter Weise vorgezogen sein. Weiter soll die im Gehaltstarif vorgesehene Drittelung und Fünftelung bei einzelnen Beamtenklassen nicht mehr voll zur Durchführung gelangen. Es ist zu befürchten, daß durch derartige Maßnahmen die in der Beamtenenschaft vorhandene Mißstimmung und Unzufriedenheit noch mehr gesteigert wird, zumal die herrschende und immer mehr umsturzgerisene Teuerung sich beim größten Teil der Beamten in recht empfindlicher Weise fühlbar macht.

bc. Baden-Baden, 30. August. Der Großherzog wird im Laufe des Samstag Vormittag hier eintreffen und im großh. Schloße Wohnung nehmen. Er wohnt Samstag und Sonntag den internationalen Rennen zu Pfefzheim bei. Am Samstag Abend, dem Tag des großen Preises, gibt der Großherzog im Schloße ein Diner.

Die katholischen Wochenfeiertage.

München, 29. August. Der ultramontane „Bayer. Kurier“ meldet, daß die Fuldaer Bischofskonferenz sich über die Punkte geeinigt habe, die Gegenstand von Verhandlungen mit dem Vatikan wegen des Feiertagslaffes sein sollen. Die neue Feiertagsordnung werde am 1. Januar 1912 in Kraft treten. Bis dahin habe noch alles beim Alten zu verbleiben.

München, 30. August. Der Erzbischof von München-Freising hat die Präsentation des liberalen Pfarrers Grandinger auf die Pfarrei Pullach bei München wieder zurückgewiesen. Der Münchener Magistrat, dessen Patronat die Pfarrei unterstellt ist, hatte bekanntlich die Präsentation Grandingers nach der ersten Ablehnung des Erzbischofs erneuert. Auf den Ausgang des Konfliktes zwischen Magistrat und Erzbischof ist man gespannt.

Essen, 30. August. 46 hiesige Vereine beschlossen mit Rücksicht auf die politische Lage, den Sedanstag, der seit 16 Jahren nicht mehr gefeiert wurde, am Samstag besonders glanzvoll zu begehen.

Maßnahmen gegen den Antimilitarismus?

Berlin, 30. August. Wie uns mitgeteilt wird, ist an zuständiger Stelle davon nichts bekannt, daß Erwägungen darüber stattfinden, ob der Schutz der bestehenden Gesehe

## Unter eherner Faust.

Roman von Emmy von Borgstedt.

10  
Heta presste die Hande zusammen. Nachdruck verboten. Sie dachte an ihr erstes Begegnen mit ihm auf der sonnendurchglühten Gasse. Wenn sie nun wieder schwach wurde, ihre Glieder den Dienst verlagten? Ach, in Ohnmacht würde sie nicht fallen, und das übrige deckte das glatte Lächeln der guten Erziehung zu. Darunter ließ sich so gut vieles verbergen — alles! Sie hatte es ja seit zwei Jahren gelernt, sich zu beherrschen; sogar dem vergötterten Bruder gegenüber; sie würde es auch heute abend können. Noch lebte der alte, mächtige Stolz in ihr, der sie immer wieder emportrug und der sie auch im Auge mit ihm stark machen würde.

Der allwöchentliche Ball im Kurhotel erfreute sich einer regen Beteiligung. Es war eine belebende Abwechslung im Einerlei der kleinen Stadt.

Der gutgeschulte Wirt und seine freundliche Frau sorgten ausgiebig für gutes Essen und Trinken, die Musik war leidlich. Auch die ersten Familien Rehberrgs pflegten regelmäßig zu erscheinen und versammelten sich stets in einer bestimmten Ecke. Martha fehlte nie, das Beobachten und Kritifizieren der Anwesenden machte ihr Freude. Blöchtig verbreitete der Wirt die Kunde, Herr von Berkenstein mit seinen Gästen werde kommen. Eine gewisse Aufregung bemächtigte sich aller Anwesenden.

Der Baron würde erscheinen! Der Baron, um den sich noch immer eine Art Geheimnis spann, seine Gäste, die frisch aus der verderbten Hauptstadt kamen und endlich seine Schwester! Martha zitterte förmlich vor brennender Neugier und bestürmte ihren Mann mit Fragen, wie sie aussähe, wie sie gewesen sei, er müßte es doch am besten wissen, da er früher dort als Hausarzt ein und ausgegangen war. Waldemar Herbach saß ernst und wortkarg, wie icht immer, neben seiner lachenden, schwachenden und erwartungsvollen Frau. Ihre Fragen beantwortete er nicht.

Sein Herz zuckte, ein wildes Feuer brannte in seinen Adern, in denen seit langem nur eisiger Frost gewesen war.

Hela! Ach, Hela!

Er würde sie also doch wiedersehen, würde ihr holdes Antlitz, ihre dunklen Augen schauen dürfen. Hier konnte sie ihm nicht ausweichen, konnte ihn nicht mit Stolz und Verachtung mißhandeln. Herbach wurde bleich. Wie in körperlichem Schmerz zog sich seine Stirn zusammen, als er jener bitteren Stunde gedachte. Ja, unsäglich bitter war sie gewesen, tief eingegraben war das Gedächtnis daran in seinem Herzen.

Wie konnte sie, gleich einem Steinbild, verachtungsvoll an ihm vorüberschreiten, an ihm, der einem Bettler gleich am Straßenrande stand, da er sie doch einst in Lebenswonne glühend in den Armen gehalten hatte. Das konnte, sollte, durfte sie nicht vergessen haben!

Und das Weib neben ihm — sein Weib — fraate und sprach unaufhörlich von ihr, und wollte alles, tausenderlei wissen und er hatte nichts zu sagen — nichts.

Alles in ihm schrie ihren Namen! Alles in seiner kranken lebenden Seele verlangte nach ihr, aber kein Ton kam über seine Lippen. Sprechen konnte er nicht von ihr Was hätte er auch sagen sollen?

Automatenhaft wandte er mit den andern das Haupt dem Eingang des Saales entgegen, wo sie hereintrat. Ein Flüstern ging durch die Anwesenden. Wie eine regierende Königin kam sie heran, den herbeieilenden Wirt mit einem gnädigen Lächeln begrüßend. Die lange weiße Schleppe ihres seidernen Gewandes wallte knisternd hinter ihr her — sie hatte vergessen sie emporzuraffen — die vier begleitenden Herren zu einem ziemlich großen Abstand zwingend. Herbach starrte unverwandt, gleichsam atemlos in ihr weißes, stilles Gesicht, in dem nichts mehr von Goldseligkeit und Güte zu lesen war. Die reizende Schalkhaftigkeit ihres Lächelns war einem kalten, hochmütigen Zuge gewichen, kalt und teilnahmslos blickten ihre Augen über die Versammelten.

Jetzt ritz Graf Hornusch dienstbereit einen Stuhl zuzua und Fräulein von Berkenstein ließ sich nieder. Nun konnten die neugierigen Rehberrgerinnen sie eingehend mustern. Über den blendenweißen Nacken, der sich einer Lilie gleich aus dem weißen Seidentleibe hervorhob, legte sich lose eine lange Kette von echten Perlen und hing weit über den Gürtel herab. Sonst trug Hela keinen Schmuck. Neidische Blicke der versammelten Frauen und Mädchen trafen Hela, dann begann ein Zischeln und Flüstern. Martha war die Erregteste.

Wie schamlos und unweiblich so entblößt zu erscheinen! Es war einfach unerhört, sich so den Blicken der Männer preiszugeben. Und fast ungläublich war es, wie diese sich um den geringsten Dienst förmlich rissen. Der Baron hatte nicht nötig, auch nur einen Finger zu rühren. Dieser mißchte sich sehr bald mit seinen Gästen unter die Städter — sie waren ja zum Fidelesein gekommen — nur Graf Hornusch blieb bei Hela zurück.

„Ah, gewiß ihr Bräutigam,“ zischelte Martha zur Frau Bürgermeister und Frau Doktor Grün hinüber, „daß der so — so etwas erlaubt,“ und dann verbreiteten sich die drei Damen über die Rechte und Pflichten eines soliden Verlobten. Als im Laufe ihrer Rede dieses Wort wiederholt fiel, wandte sich Herbach plötzlich mit einer scharfen Drohung nach rechts und schaute seiner Frau feindselig ins Antlitz. Das Wort Bräutigam hatte ihn wie ein Peitschenschlag getroffen, hatte ihn aus seiner Erstarrung aufgeschreckt.

„Bräutigam, warum?“ fragte er klanglos.

„Nanu, siehst Du nicht, wie intim sie tun. Solange ist es doch noch nicht her, daß wir auch so — so verliebt waren.“

In Herbachs bleichem Gesicht erschienen jäh zwei dunkelrote Flecke, seine Hand, welche Martha schämig liebte, zitterte plötzlich. Er folgte dem Fingerzeig seiner Frau und biß die Zähne knirschend zusammen.

Maßlose Sehnsucht, rasende Eifersucht war in ihm und ertönte ihn fast.

bei Aufforderungen zum Landesverrat ausreiche. Es wurde bekanntlich jüngst gemeldet, daß aus Anlaß der von den Sozialdemokraten gelübten Taktik, zur passiven Resistenz der Wehrleute im Mobilmachungsfalle aufzureizen, neue legislatorische Vorbeugungsmaßregeln dem Reichstage vorgelegt werden sollen.

Maßnahmen gegen die sozialdemokratische Jugendagitation?

Berlin, 31. August. Wie wir zuverlässig erfahren, finden an leitender Reichsstelle eingehende Erwägungen über eine von Reichswegen vorzunehmende Bekämpfung der sozialistischen Agitation unter der Jugend statt. Der Reichskanzler hat über die von der sozialdemokratischen Presse fortgesetzt veröffentlichten Tabellen über die angeblichen Erfolge der Partei unter der Jugend (Jugendorganisationen) eingehende statistische Unterlagen von den Bundesregierungen eingefordert.

Die Marokko-Angelegenheit.

Eine Kundgebung in Berlin.

Berlin, 30. August. Die Freunde einer kräftigen Marokkopolitik, die sich nicht mit der wirtschaftlichen Gleichberechtigung Deutschlands in Marokko begnügen, sondern Marokko als Freiland betrachten, in dem politisch und wirtschaftlich sich zu betätigen Deutschland daselbe Recht habe, wie Frankreich, hatten sich heute Abend in der Neuen Philharmonie versammelt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, aber der Andrang war so stark, daß eine Parallelversammlung in demselben Hause veranstaltet werden mußte. Sozialdemokratischen Besuch hatte man sich verbeten. In seiner Begrüßungsansprache sagte Leutnant a. D. Kuhn, es handle sich nicht um eine Protestversammlung, sondern um eine Kundgebung, die die Regierung in ihrem berechtigten Kampfe um die Wahrung der deutschen Interessen in Marokko stärken, und die hinausklingen soll, nicht nur bis nach Frankreich hinein, sondern auch über den Kanal, zu jenem Volke, das seit Jahrhunderten keine anderen Pläne habe, als jede Macht zu ruinieren, die zur Weltmacht strebe. (Stürmischer Beifall.) Auf keinen Fall dürfe gebuldet werden, daß Frankreich aus der Bevölkerung Marokkos seine Wehrkraft ergänzt und verstärkt. Einmischungen irgend eines anderen Staates in den französisch-deutschen Marokkofreit müßten mit Ruhe aber auch mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Zur Marokkofrage.

Berlin, 31. August. Der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter hat nach seiner Ankunft in Berlin mit dem Reichskanzler in Hohenfinow und den Botschaftsvertretern von Oesterreich-Ungarn und Italien mehrstündige Konferenzen gehabt.

Rom, 31. August. „Italia“ meldet, daß das Ministerium am 5. September zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentritt, um die aktive Anteilnahme Italiens an der Marokkofrage zu beschließen.

Berlin, 31. August. Wie der offiziöse „Vokal-Ing.“ aus Paris meldet, verlangt Frankreich von Deutschland ebenso klare wie unzweideutige Zusicherung hinsichtlich der freien Hand in Marokko. Die Fassung der Forderungen sei derart bestimmt, daß spätere abweichende Interpretationen völlig ausgeschlossen seien.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der oesterreichische Thronfolger bei den deutschen Flottenmanövern.

Wien, 30. Aug. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand reist am 4. September zu den deutschen

Sie irren nicht: Sie gehört mir — was aueoem: iawie es in ihm und drängte sich auf seine bebenden Lippen. Da sah der Kavaliere dicht neben ihr, seinen blonden Kopf tief hinabneigend und flüsterte mit der Vertraulichkeit des Freiers mit ihr. Das heißt, nur er sprach, es blieb zweifelhaft, ob das weiswängige Mädchen seine Worte überhaupt vernahm. Nun wandte sie leicht das Köpfchen:

„Verzeihung, Graf, Sie sind doch hergekommen sich zu unterhalten. Ich glaube kaum, daß Sie an meiner Seite auf Ihre Rechnung kommen werden. Seit einer halben Stunde bemühen Sie sich um mich. Verlassen Sie mich bitte und seien Sie frohlich.“

„Sie verbannten mich, wo ich Ihnen so viel zu sagen hätte. Doch Ihr Wunsch ist mir Befehl. Vorher aber schenken Sie mir bitte einen Tanz.“

Hela erhob sich bereitwillig, ihre Pflicht als Wirtin erlaubte ihr kein Nein, und Hornusch wußte das. Als er sie aber im Arm hielt und trunken hinabschauen durfte auf den Schnee ihres Nackens, ihrer Arme, da fragte er in heißem Flüstern: „Fräulein Hela, wie lange wollen Sie mich martern? Wie lange soll meine Prüfung noch währen? Haben Sie kein Mitleid mit mir?“

Da sah sie ihn an mit einem seltsamen Blick ihrer dunklen, jetzt so ernten Augen und leise, wie klagend kam es von ihren Lippen:

„Ach, Graf, warum wollen Sie den Frieden unserer Freundschaft stören.“

Der junge Edelmann führte sie zurück auf ihren Sitz und gestellte sich zu den Freunden, ja plötzlich sah er neben Frau Doktor Grün und die ehemalige Kommerzienrattochter glühte sehr bald vor Stolz und Erregung, denn Hornusch eröffnete auf sie und die andern beiden Damen ein Kreuzfeuer derber Galanterien. Sein lautes, lustiges Lachen erklang immer öfter, und seine Tischgenossinnen wurden immer heißer und entzückter. Auch der Baron und seine andern Gäste unterhielten sich ausgezeichnet. Erstere trat soeben vom Büfett auf den abseits stehenden Herbad zu.

Flottenmanövern nach Kiel und kehrt am 7. September wieder zurück. In seiner Begleitung werden sich Marinekommandant Graf Montecuccoli und Vizeadmiral Haus befinden.

Frankreich.

Der englische Generalissimus inspiziert die französischen Grenzfestungen.

Paris, 31. August. Die Blätter bringen ausführliche Mitteilungen über die bisher unbekannt gebliebene Tatsache, daß der britische Feldmarschall John French mit seinem Generalstabe die Befestigungswerke Frankreichs an der Ostgrenze seit Sonntag einer genauen Besichtigung unterzieht! In seiner Begleitung befinden sich der General Krirson, die Obersten Kommel und Brooke sowie der britische Militärattaché in Paris. In Nancy gab ihnen zu Ehren der Plakkommandant ein Festessen, über dessen Einzelheiten nichts Bestimmtes verlautet, doch wird behauptet, es seien dabei Neben gestiegen, in welchen die britisch-französische Waffenbrüderschaft verherrlicht wurde. Die Inspizierung erfolgt unter der Führung hoher französischer Offiziere, die alle Einzelheiten in den Befestigungsanlagen den englischen Offizieren zeigen und erläutern (alle Geheimnisse den Engländern preisgeben!).

Belgien.

Belgien und die Kriegsgefahr.

Brüssel, 30. August. Der Brüsseler Korrespondent des Daily Chronicle meldet, daß die belgische Militärbehörde für den Fall einer Kriegserklärung zwischen Deutschland und Frankreich Vorichtsmaßregeln treffe, da die Neutralität Belgiens von der ersten Stunde der Kriegserklärung an aufrecht zu erhalten wäre. Der Kriegsminister habe Weisungen wegen der Befestigung an der Maas, besonders bei Lüttich und Namur, erteilt, doch sei es nicht richtig, daß die Ingenieuroffiziere wieder einberufen worden seien.

England.

Ein aufsehenerregendes Wort des Königs Alfons.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Bilbao, daß König Alfons an Bord seiner Yacht „Giralba“ den als scharfen Republikaner bekannten Präsidenten der Schützengilde von Bilbao, Herrn Lind Rue, empfangen hat. Als die Umgebung des Königs ihn auf dessen republikanische Gesinnung aufmerksam machte, sagte der König: Das geht mich gar nichts an. Jeder möge denken, was er wolle. Als Rue an Bord der Yacht kam, wurde er vom König herzlich begrüßt. Der Monarch drückte ihm die Hand und sagte: Ich freue mich außerordentlich, Sie hier zu sehen. Ihre politische Meinung kann kein Hindernis sein, daß ich Sie nicht wie jeden anderen, ja noch mit größerer Freundlichkeit empfangen. Ich selbst bin Monarchist, weil ich eben als König geboren bin. Wer weiß, welche Meinung ich hätte, wenn es anders wäre, wer weiß auch überhaupt, ob wir nicht bald alle Republikaner sein müssen.

Eine englisch-italienische Monarchenbegegnung?

Eine Begegnung zwischen König Georg von England und König Viktor Emanuel von Italien soll auf dem Mittelmeer stattfinden, sobald der englische König seine Reise nach Indien angetreten hat. Das ganze Geschwader wird den König begleiten, um bei der Begrüßung zugegen zu sein. Die Begegnung soll zwischen Neapel und Messina stattfinden.

Castro wieder im Land!

London, 29. August. Wie „News“ meldet, ist der Gouverneur des Staates Coagira in Venezuela von dem dort gelandeten Expräsidenten Castro in seinem Amt neu bestätigt worden und hat Castro als Präsidenten

„Wenn es Ihnen nicht langweilig ist, Herr Doktor, möchte ich Sie bitten, sich einige Zeit ein wenig meiner Schwester anzunehmen. Auf Wiedersehen.“

Er ging und holte ein Bünzgerlind Rehbergs zum Tanz und Herbad stand plötzlich vor Hela.

Ja, er stand vor ihr. An der andern Seite des Tisches, Martha den Rücken zuwendend, in der Haltung eines wohl-erzogenen Mannes. Sein Antlitz aber war weißer als des Mädchens Berlen, bläuliche Schatten lagen unter seinen Augen, noch fanden seine Lippen keine Worte. Und doch mußte er sprechen. Diese Stunde kam vielleicht nie wieder — lebenslang nicht! Er mußte sprechen und sich verteidigen. Er wollte ihr seine Qual, sein Elend bekennen angefühlt der ganzen Stadt, angefühlt der Vernichterin seines Lebens. Hier mußte Hela ihn hören! Hier konnte sie ihm nicht entgehen!

Sie konnte und wollte es auch nicht. Als er so plötzlich vor ihr stand — müde, gealtert, glücklos, da rauschte ein unendliches Schmerzgefühl wie eine brandende Woge über sie hin, Stolz, Born, Herbeheit, alles mit fortweisend. Sie schloß einen Augenblick die Augen und ein Ausdruck so bitterer Qual erchien auf ihren Zügen, daß Herbad sterben zu müssen meinte.

„Hela,“ all seine Empfindungen faßte er in dies eine Wort zusammen. „Hela,“ es klang wie ein Hauch.

Da hatte Fräulein von Berkenstein sich gefaßt. Aber eine Blutwelle war ihr in Nacken und Antlitz gestiegen bis unter das dunkle Haar. Wie einem bösen Zauber gehorchend startete sie immerfort auf die Lippen des Mannes, jene Lippen, die auf den ihren geruht, jene Lippen, die ihr zugenossen hatten. Sie wußte nicht mehr, wo sie sich befand, sie sah nur ihn. Ihn, an dessen Brust sie geruht, dem sie geglaubt, dem sie vertraut hatte. Ihn, der einer andern gehörte.

„Hela“ — ja, das war seine schmeichelnde, lockende Stimme, „Hela, erbarm' Dich — vergiß.“

Das sprach sein Mund, der ihr schon einmal gelogen

von Venezuela den Eid geleistet. Die ca. 800 Mann starken Truppen des Gouverneurs sind gleichfalls zu Castro übergegangen. Castro hat die eingenommene Stadt San Christobal zur provisorischen Hauptstadt von Venezuela erklärt. Sein Abmarsch nach Caracas wird erst stattfinden, wenn er ein vollständiges Heer gebildet hat. Bis jetzt verfügt Castro nur über 1500 Mann.

Das Geheimnis der beschlagnahmten Schiffe.

London, 30. August. Die Affäre mit den von den englischen Zollbehörden beschlagnahmten Schiffen, welche Waffen und Munition enthielten, wird immer geheimnisvoller. Bisher wurden 3 Schiffe beschlagnahmt, eins ins Rheith und zwei in Barrow und mit Bezug darauf erklärte bekanntlich der portugiesische Gesandte, die Maßnahme sei auf seine Anzeige hin erfolgt. Heute weiß nun der „Daily Express“ mitzuteilen, daß gestern nicht weniger als 6 weitere Schiffe beschlagnahmt wurden, von denen zwei die Flagge der Republik Peru gehißt hatten, als die Behörden an Bord erschienen. Auf einem der beiden Schiffe fand man Geschossteile für 4,7 zöllige Kanonen in großen Kisten verpackt, die angeblich Pumpen enthalten sollten. Weitere Einzelheiten sind bisher noch nicht bekannt gegeben worden.

Die englischen Streiks.

London, 30. August. Unter den Eisenbahnern gärt es wieder bedenklich. Viele der Streikenden behaupten, von ihren Gesellschaften nicht in der gewünschten Weise angestellt worden zu sein, besonders die Heizer und Maschinenführer der großen Ostbahnen. Bedeutende Unruhen stehen in dem Kohlenindustriebereich bevor, wo eine starke Agitation zur Erreichung höherer Löhne entfaltet wird. Sollten die Bergarbeiter streiken, so würden eine Million Arbeiter davon sofort betroffen werden, und zahlreiche Industrien müßten ihren Betrieb einstellen. Es würde sich um eine nationale Katastrophe handeln. In der im Oktober abzuhaltenden Konferenz der Bergarbeiter soll Beschluß gefaßt werden, einen Minimallohn herzustellen.

Norwegen.

Soldatunruhen in Norwegen.

Christiania, 29. August. Vorgestern nachmittag kam es auf dem Exerzierplatz Stentfjarsande zu Soldatunruhen. Ein jungsozialdemokratischer Soldat hatte sich trotz wiederholter Befehle geweigert, seine Reservekiesel mitzunehmen. Er erhielt zwei Tage Arrest. Mehrere Kameraden, darunter einige Jungsozialdemokraten, hielten die Strafe für zu hoch; sie stellten eine Fahne mit einer Aufschrift her, in der die Freigabe des Gefangenen gefordert wurde. Einige hundert Soldaten sammelten sich um die Fahne vor dem Wachtzimmer, erbrachen die Tür des Arrestlokals und befreiten irrthümlich einen anderen. Die Wache verhielt sich mit dem Bajonett die Befreiung weiterer Soldaten. Die Personalien der Anstifter sind festgestellt. Das Verhör begann heute.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Ein Ukas des Zaren an das Kriegsministerium ordnet die Auffassung des Festungsgürtels westlich von Warschau und die Verlegung von 5 Garnisonen der Westgrenze in das Reich des Tifliser Bezirks an. Das ist der erste Beweis für die Existenz eines russisch-deutschen Nebenabkommens.

Petersburg, 30. August. Der seit Jahrzehnten bestehende Klub der deutschen Reichsangehörigen in Moskau, der eine ausgebreitete humanitäre Tätigkeit unter den Deutschen in Rußland entfaltet, wurde behördlich geschlossen. Unter den Deutschen in Moskau herrscht darüber große Aufregung. Auch in Rußisch-Polen wurden mehrere deutsche Vereine aufgelöst.

hatte und nach dessen Küßen das Mädchen trotz alledem ein wildes Verlangen trug.

Wieder schlug eine helle Flamme in ihr weißes Antlitz, die Flamme der Scham. War es denn möglich, daß ihre Schwachheit so weit gehen konnte! Ausgelöscht von einem guten Wort seines Mundes sollten all die Tage und Nächte voll brennender Qual, all jene Monate voller Seelenmarter sein, in denen sie ihre blühende Jugend, ihre Hoffnung, ihre reiche Zukunft begrub. Ein Wort seines Mundes sollte sie vergessen machen, daß sie nichts anderes mehr war, als eine Bettlerin, trotz allen äußeren Glanzes, eine Bettlerin — durch ihn. Wer hatte ihm ein Recht gegeben, einem Räuber gleich einzubrechen in den Frieden ihres Hauses. Sie war glücklich und zufrieden gewesen unter des geliebten Bruders Obhut, da beliebte es dem fremden Mann die Hand nach ihr auszustrecken, da gab es ihm eine Laune ein, ein wenig mit ihr zu spielen. Hoch richtete Hela von Berkenstein sich im Stuhl empor, ihre Wangen waren wieder marmorweiß, ihre Blicke irrten an ihm vorüber. Ihre ganze Haltung bedeutete eifige Abwehr, ein verletzender Hochmut sprach aus ihren Zügen. Walbemar Herbad stand noch immer ihr gegenüber, sich schwer auf den Tisch stützend, aber schon lief ein Bittern durch ihn hin. Von den Füßen aufwärts bis zu den Spitzen seiner schlanken, frauenhaft schönen Finger bebte jeder Nerv an ihm; die süße, verlockende Blume, die er im Jagdschloß gefunden hatte, trug Wehr und Waffen. Das holdselige, junge Weib, das ihm willenlos zu eigen geworden war, schien plötzlich nichts als die hochmütige Aristokratin, die aus stolzer Höhe herabschaute auf den geringer Geborenen.

Jetzt nur einen Augenblick allein mit ihr! Jetzt nur sich demütigen, sich erniedrigen zu dürfen in bitteren Selbstanklagen. Sie mußte ihn ja hören, mußte ihm ja verzeihen. Er bewunderte ihren Stolz, ihre Willenskraft, aber er glaubte ihr nicht!

(Fortsetzung im zweiten Blatt).

Helsingfors, 30. August. Der russische Ministerrat hat trotz aller Proteste und Bitten der Finnländer angeordnet, die Verwaltung des finnländischen Bootwesens dem russischen Marinereffort zu unterstellen. Die Aufregung über diesen Beschluß ist in Finnland groß und widerspiegelt sich deutlich in den Helsingforser Blättern, die Drohungen gegen die russische Regierung ausstößen und erklären, daß diese Reform für Finnland ruiniös sei. Die finnischen Boote haben in einer Versammlung beschlossen, sofort zurückzutreten; man befürchtet Katastrophen von Schiffen in den Schären, wo sich nicht-finnische Boote nicht auskennen.

Türkei.

Konstantinopel, 30. August. Nach Mitteilungen von eingeweihter Seite bereitet sich eine umfassende Neu-Gruppierung der Kammer-Parteien auf nationaler Grundlage vor. Bereits haben sich alle 60 arabischen Abgeordneten zu einer arabischen Nationalpartei zusammengeschlossen. Für die Bildung einer griechischen, einer albanesischen und einer armenischen Nationalpartei wird fieberhaft agitiert, sodaß manche glauben, die Jungtürken dürften sich schon bald nach Parlamentsbeginn einer geschlossenen nationalistischen Mehrheit gegenüber sehen, was der politischen Entwicklung eine ganz neue Wendung geben würde.

Amerika.

Japanisch-russisches Bündnis.

Newyork, 30. August. „Evening“ meldet aus Tokio den Abschluß einer russisch-japanischen „Entente“. Der Vertrag sei in den letzten Tagen perfekt geworden und stelle eine Rückversicherung Japans dar infolge der Abschwächung des japanisch-englischen Bündnisses. Auch „Telegraph“ bringt eine gleichlautende Nachricht.

Aus Stadt und Land.

\* Sindheim, 1. Sept. Sedanstag. Der morgige 2. September läßt wieder einmal die Blicke zurückleiten, 41 ereignisvolle Jahre bis zu dem Tage, da der wunderbarste Triumph des geeinten Deutschlands über den Friedenshänder davon getragen wurde und auf dem Schlachtfeld von Sedan in heißem blutigem Ringen auf den Trümmern des zerfallenden französischen Kaiserreichs die stolzen Säulen des deutschen Kaiseriums sich zu erheben begannen. Der Tag von Sedan, wie ein leuchtendes Ruhmesmal wird er immerdar erzählen, was deutsche Kraft, deutsche Tapferkeit, deutsche Einigkeit und Treue vermag und mahnen wird er darum das heutige und alle kommenden Geschlechter, dieser Vätertugenden eingedenk und wert zu bleiben in freudig stolzer Nachahmung und zum steten Schutz und Schirm ihrem herrlichen Erbe: dem einigen deutschen Vaterlande!

(Sindheim, 30. August. Es wird darauf hingewiesen, daß sich noch Reichsklassenscheine zu 5 Mk. vom Jahr 1899 im Umlauf befinden. Die Scheine sind seit 1. Januar d. Js. außer Kurs gesetzt und werden nur noch in Berlin bei der königlichen preussischen Kontrolle der Staatspapiere eingelöst. Um sich vor Verlust zu schützen, achte man bei Annahme von Reichsklassenscheinen darauf.

31. August. Daß das Hinauslehnen aus dem Kufenfenster, namentlich wenn der Zug gegen den Wind fährt, mitunter von recht schlimmen Folgen sein kann, hat schon mancher erfahren und wird auch durch ein neuerliches Vorkommen auf einer deutschen Bahn wieder bestätigt. In G. mußte nämlich ein Herr seine Reise unterbrechen, um ärztliche Hilfe für seinen fünfjährigen Sohn in Anspruch zu nehmen. Der Kleine hatte während der Fahrt zum Fenster hinausgesehen, dabei waren ihm Funken von der Lokomotive ins Haar geflogen und die Brandwunden waren so erheblich, daß die Reise nicht fortgesetzt werden konnte. Man soll eben aus den Fenstern eines fahrenden Zuges niemals hinaussehen! Auschau halten, worauf schon die beglückte Aufschrift über jedem Abteilfenster deutlich genug hinweist.

31. August. Seit einigen Tagen herrscht auch hier militärisches Leben; eine Kompanie des Regiments 111 liegt hier und bemühen sich die Einwohner, den Kriegern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Auch die Offiziere befinden sich in Privatunterpflegung, weil merkwürdigerweise die Wirtin sich weigert, das gemeinsame Essen zu übernehmen.

31. August. Seit letzten Samstag haben wir Einquartierung: 1 Batterie des 50. Feld-Artillerie-Regiments aus Karlsruhe, die auf den umliegenden Höhen Regimentsbezirke abhält. Besonders interessant ist, wie die einzelnen Abteilungen durch Feldtelefon miteinander verbunden sind, sodaß die Meldereiter fast überflüssig sind. Seit gestern erhielten wir nun auch noch ein Bataillon Infanterie des in Rastatt garnisonierenden Regiments 40 (früher in Nachen). Die beiden Regiments- und Bataillonsstäbe befinden sich auch hier. Insgesamt sind hier etwa 800 Mann einquartiert. Die Gutsverwaltung hat allein 50 Mann unterzubringen. Dafür haben wir auch die Freude allabendlich die feine Musik der 50er zu hören, deren Kapelle gestern Abend vor dem „Auler“ eine Serenade brachte.

29. August. Der evangelische Kirchenchor veranstaltete gestern unter der Leitung des Dirigenten Herrn Hauptlehrer Linde in der hiesigen Kirche ein Konzert, das sehr zahlreich besucht war. Die schönen Vieder des Chores wurden wirkungsvoll zu Gehör gebracht, ebenso die beiden Chöre des Männerquartetts „Kasino“ Nappenan, unter Leitung des Herrn E. Botisch. Frau E. Kammer aus Eberbach, die über eine überaus klangvolle und anscheinende Stimme verfügt, sang ihre schönen Solopartien mit einer Feinheit und Klarheit des Tones, und ganz besonders mit warmer Hingabe das

„Vater unser“ von E. Krebs, das die Glangnummer bildete und auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Fräulein J. Rapp aus Mannheim, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, sang mit mächtiger Sopranstimme, vereint mit Fel. M. Rothhöfer und Herrn H. Stocker von hier, beide letzteren schon längst durch ihre guten, tüchtigen Stimmen bekannt, zwei Duette und ein Terzett. Herr Stocker erfreute außerdem noch durch ein Bariton solo. Hart und angenehm wirkte der Cello-Vortrag des Herrn E. Botisch sen. mit Orgelbegleitung des Herrn Hauptlehrer Linde. Nach Beendigung des Konzertes hörte man überall nur eine Stimme des Lobes.

30. August. Auf gräßliche Weise verunglückte gestern mittag der 70jährige Landwirt Joh. Gg. Gram von hier an der Dreischmaschine des Herrn G. Weibacher aus Bonfeld. Während des Leerlaufens der Maschine wollte er den Mechanismus am Strohpresser ansehen; er kam dabei dem Preßkolben zu nahe und wurde von diesem erfasst und ihm der Schädel buchstäblich zerdrückt. Der Tod trat sofort ein. Dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Greise sowie dessen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

31. August. Trotz aller Hinweise der Presse auf die Gefährlichkeit des Wegwerfens von Obstresten (Schalen, Steiner, Kerngehäusen u.) auf die Straße wird hiergegen in unverantwortlicher Weise fortgeföhndigt. Das Schöffengericht in Köln hat jetzt einen Mann, der die Schalen einer Apfelsine auf den Bürgersteig warf, mit einer Strafe von 10 Mk. belegt. Kommt durch einen solchen Obstrest jemand zu Schaden, so kann auch Bestrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung, sowie Verurteilung zur Leistung von Schadenersatz erfolgen. In jedem Falle ist aber das Wegwerfen solcher Reste auf Straßen und Gehwegen eine Ungezogenheit, die nicht streng genug gerügt werden kann.

30. Aug. Die Süddeutsche Zementverkaufsstelle Heidelberg spendete für die Hochwasser-geschädigten im Taubertal 4000 Ztr. Portland-Zement und den Barbetrag von 3000 Mk. — Aus Leimen wird dem „Hblg. Tgl.“ gemeldet: Der Kassier der hiesigen Krankenkasse „Badenia“, Karl Ziegler, soll, wie verlautet, nach Unterschlagung von ca. 1800 Mk. flüchtig gegangen sein. Der Betrag setzt sich größtenteils zusammen aus Krankentassenbeiträgen von Arbeitern.

30. August. Gestern fand vor der hiesigen Strafkammer die dritte Verhandlung gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechen angeklagten früheren Vorsteher der hiesigen Taubstummenanstalt Holler statt, nachdem der Prozeß zweimal vom Reichsgericht an das hiesige Gericht zurückverwiesen worden war. Nach zweifündiger Verhandlung kam das Gericht zu dem Erkenntnis, daß die Gesamtstrafe von 9 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust aufrecht zu erhalten sei. Abweichend von den früheren Urteilen wird die Untersuchungshaft von 1 Jahr 5 Monaten in Anrechnung gebracht. Durch Gutachten von Professor Dr. Nisch-Heidelberg, Oberarzt Dr. Hegar-Wiesloch und Bezirksarzt Dr. Holl wurde festgestellt, daß der Angeklagte der sich geisteskrank stellte, in jeder Weise simuliert hat.

31. August. Gegen das vorgestern erlassene Urteil im Prozeß Holler beabsichtigt der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Heger, abermals Revision beim Reichsgericht einzulegen.

30. August. Beim Bügeln gerieten gestern die Kleider der im Hause Seddenheimerstraße 64 wohnenden Tüchlermeistersehefrau Kolb in Brand. Die am ganzen Körper brennende Frau sprang hilferufend in den Hof hinunter, wo herbeilebende Bewohner das Feuer erstickten. Frau Kolb hatte derart schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Allgem. Krankenhaus, wohin man sie verbracht hatte, starb.

30. August. Gestern fand die Beerdigung der ermordeten Frau Lina Zwecker statt. Fast die ganze Gemeinde beteiligte sich an dieser Trauerfeier. Die Nachricht, daß sich der Mörder der Frau Zwecker in den Gemeindefeldern der umliegenden Dörfer herumtreibe, scheint nicht zutreffend zu sein, denn bis jetzt gelang es der Gendarmrie nicht irgend eine Spur des Gesuchten zu finden.

30. August. Auf der Fahrt von Wolfach hierher verbrannte gestern auf der Straße ein Lastautomobil von Nippoldsau: Die Frachtgüter sowie 5 Koffer von Kurgästen sind mitverbrannt. Der Chauffeur konnte sich durch rasches Abspringen retten. Wodurch der Brand entstand, konnte nicht aufgeklärt werden.

Ein folgenschweres Brandunglück.

31. August. Heute nacht nach 12 Uhr brach in dem Anwesen des Zimmermanns Börschig ein Brand aus, der das Wohnhaus in kurzer Zeit einäscherte. Sechs Personen, die sich nicht mehr zu retten vermochten, erlitten den Verbrennungstod. Die Verunglückten sind der Hausbesitzer Börschig und seine Frau und der im Hause wohnende Maurermeister Siefert samt Frau und zwei Kindern.

31. August. Vorgestern nacht brannte das an der Schramberger Straße gelegene Anwesen des W. Trautwein vollständig nieder. — In dem benachbarten Dre Nischthalen schlug vorgestern der Blitz in ein Wohnhaus, welches vollständig eingäschert wurde.

31. August. Heute vormittag 1/2 10 Uhr brach in einem gemeinschaftlich größtenteils aus Holz erbauten Wohn- und Oekonomiegebäude in dem 7 Kilometer von hier entfernten Heidenhofen Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Anwesen nebst Jagdhäusern zum Opfer fiel. Infolge Wassermangels mußte mit Jauche gespritzt und gleichzeitig die Nachbargemeinden telephonisch um Wasserzufuhr gebeten werden. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, zumal die Windverhältnisse gün-

stig waren. Das Vieh konnte gerettet, 2 Schweine mußten infolge erlittener Brandwunden alsbald ge schlachtet werden. Die Entstehung des Feuers soll durch Kinder verursacht worden sein.

30. August. Zur Brandkatastrophe, über die wir gestern schon berichteten wird weiter folgendes berichtet: Insgesamt sind zwanzig Wohngebäude mit Stallungen und vier alleinstehende Oekonomiegebäude abgebrannt. Es sind 23 Familien obdachlos. Sie setzen sich aus 102 Köpfen zusammen. Der Gesamtschaden beträgt 300 000 Mk. Die Verhältnisse sind sehr schlechte. Sieben Familien sind gar nicht versichert. Die abgebrannten Häuser trugen meistens Schindelbedachung, während die mit Ziegel gedeckten Gebäude, einige wenige ausgenommen, verschont blieben.

29. August. Beim Abtrennen eines sogenannten Reusfeldes geriet der angrenzende Wald der Stifschaffner in Brand. Etwa 1 1/2 Morgen wurden durch das Feuer zerstört.

31. August. Der Zentralmarkt des oberbairischen Viehzucht-Verbandes wird am 19. Sept. hier abgehalten. Bis jetzt sind schon 1600 Tiere angemeldet. Der auf 6. September fallende Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt.

Verchiedenes.

1911 — ein gutes Weinjahr.

Neustadt a. d. H., 30. August. Mit welcher Zuversicht man auf die hervorragende Qualität des 1911er Jahrgangs in Fachkreisen rechnet, geht am besten daraus hervor, daß der Ausschuß des Verbandes Rheinpfälzischer Weinhändler in Neustadt a. d. H. heute beschlossen hat, seiner Generalversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, die königliche Regierung möge darauf hinwirken, daß für dieses Jahr jede Zuckering der Pfalzweine unterbleibt. Selbstredend ist hierbei Voraussetzung, daß der Termin der Weinlese allgemein so weit hinausgeschoben wird, daß die Vorbedingungen einer Vollreife erfüllt sind, wie es dem Sinne des neuen Weingesetzes entspricht.

Der Waldbrand an der deutsch-holländischen Grenze.

30. Aug. Zu dem Waldbrand bei Clempy teilt der Landrat amtlich mit: Der Brand ist auf holländischem Gebiet bei Herkenbosch ausgebrochen, vermutlich durch Funkenauswurf einer Lokomotive. Verbrannt sind insgesamt 5000 Morgen Wald, davon 3000 auf preussischem und 2000 auf holländischem Boden. Von den 3000 preussischen Morgen gehören 2400 der Gemeinde Clempy, die übrigen 600 dem Grafen Schaffberg und anderen Privatbesitzern. Der Gemeindevorstand ist versichert. Die Versicherung lief gestern mittag ab. Die 300 Deutzer Pioniere werden voraussichtlich, da das Feuer gelöscht ist, heute nachmittag wieder in ihre Garnison zurückkehren. Menschen sind nicht umgekommen. Ein preussisches Bauernhaus ist verbrannt. Das preussische Zollhaus bei Clempy wurde vorfischalber geräumt. Es ist viel Vieh verbrannt, namentlich Pferde. Regierungspräsident Dr. v. Sandt aus Nachen war gestern nachmittag an der Brandstätte.

Die Befreiung Richters.

30. August. Ingenieur Richter ist gesund hier eingetroffen. Der Kaimakan von Giassona erklärt heute, Richter habe sich aus freien Stücken so lange in Giassona aufgehalten. Er sei sehr ermüdet gewesen, habe sich ganz zurückgezogen und habe an Schriftstücken gearbeitet. Auch habe er vorgegeben, die Ankunft seiner Frau in Saloniki abwarten zu wollen und bis dahin es vorzuziehen, in Giassona zu verweilen. Am 27. August habe er sich nach Mitternacht entschlossen, Giassona zu verlassen und nach Serfische abzureisen. Der Mutesarif von Saloniki habe daraufhin Richters Ankunft dem Wali von Monastir angezeigt. Der Kaimakan von Giassona berichtet weiter: Richter erzählte mir, sein Aufenthaltsort sei ihm unbekannt gewesen. Er glaube aber, er habe sich in Griechenland befunden. Zeitweilig kamen verkleidete Personen zu ihm, die griechisch sprachen, aber gar nicht das Aussehen von Räubern hatten. Während seiner dreimonatigen Gefangenschaft habe er in seinem geheimnisvollen Versteck einmal Hurrahrufe gehört und jemand hätte in einer gewissen Entfernung das Wort „Germanus“ ausgesprochen, worauf Richter schon mit Rufen erwidern wollte, er wurde aber von den Räubern zum Schweigen gezwungen. Richter glaubt, es seien griechische Gendarmen gewesen.

31. Aug. Ein reicher amerikanischer Kunsthändler, der auf einem Dampfer von Europa nach Newyork unterwegs ist, wird des Diebstahls der Mona Lisa verdächtigt. Alle ankommenden Dampfer werden scharf bewacht.

Wetterbericht.

Das Aufziehen eines starken Luftwirbels im Nordwesten stellt uns einen Umchwung in Aussicht, sodaß wir nach anfänglich heiterem Wetter Trübung und schließlich Regen bekommen werden. Die Temperatur wird ziemlich schwül werden. Abkühlung wird erst später erfolgen.

Marktberichte.

1. Sept. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.25, frische Eier 1 Stück 8 A, Schweinefleisch per Pfund 30 A, Rindfleisch per Pfund 90 A, Kalbfleisch per Pfund 90 A. 28. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 78 Milchschweine und 2 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 16—00 Mk., für Käufer 61—00 Mk. 29. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 60 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 14—24 Mk., für Käufer 00—00 Mk.

# Realschule in Sinsheim

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen findet am **Dienstag, den 12. September ds. Js., von 8-12 Uhr** im Direktionszimmer der Realschule statt. Dabei sind der Geburtschein, der Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Großherzogliche Direktion:  
Linden.

## Bekanntmachung.

Der auf Freitag, den 8. September 1911 fallende Schweine- markt wird des Feiertags wegen am

**Donnerstag, den 7. September 1911**

abgehalten.

Eppingen, den 29. August 1911.

Bürgermeisteramt.  
Wirth.

# 373000 Mark

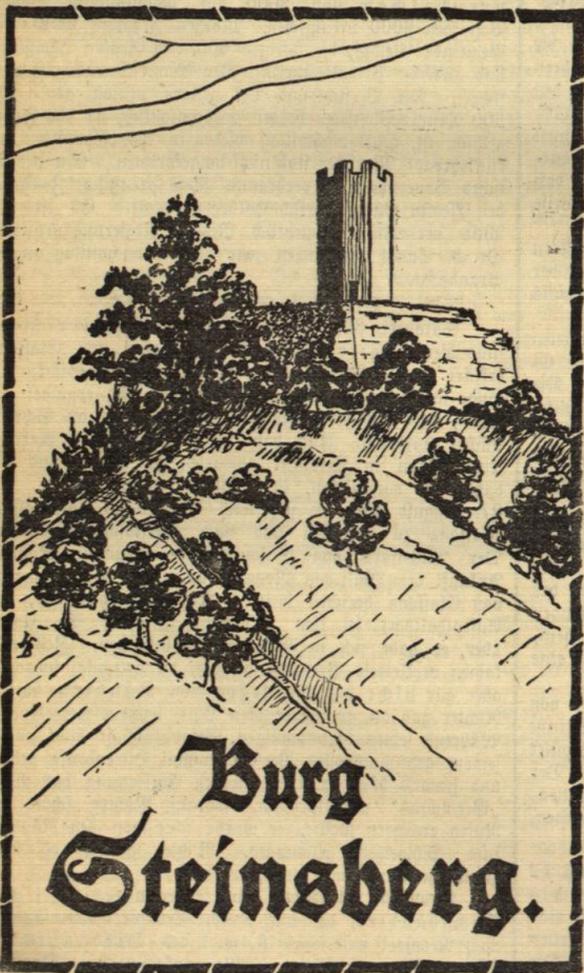
werden seit Gründung der **Nadolzeller Zentralmarktloterie** für Gewinne verausgabt und an die glücklichen Gewinner in Gestalt von hervorragenden Kalbinnen verkauft. Beteiligen Sie sich bitte an der Nadolzeller Zentralmarktloterie. à Los Mk. 1.20. Ziehung 19. September 1911. Zu haben bei der Exp. d. Bl.

Realschule (Pensionat) von Dr. Plähn

## Waldkirchi.Br. (Schwarzwald)

Einzige Privatschule in Baden u. Elz-Lothr. mit der Berechtigung, Zeugnisse über die wiss. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiwill. Dienst auszustellen. Sorgf. Erzieh. u. Pflege. — 1100 M. (Sept.) bis 1300 M. (Unter-II). Ausgeg. Empf. Beginn des neuen Schuljahres: 25. September 1911.

# Soeben erschienen



## Burg Steinsberg.

### Beschreibung u. Geschichte der Burg

mit einem Grundrißplan, von Wilh. Gilbert.

Preis 30 Pfg.

zu haben in Weiler beim Burgwart Herrn Accisor Klein und in verschiedenen Wirtschaften; In Sinsheim bei den Buchhandlungen von J. Doll und L. Spranz und im Verlag

G. Becker'sche Buchdruckerei.

## Zur Einquartierung.

Empfehle den Colonialwaren- geschäften

### Lederfett

in Dosen

Julius Wertheimer  
Del- u. Fettwarenfabrik  
Sinsheim.

Ordentliches

### Dienstmädchen

auf 1. oder 15. Oktober gesucht.  
Frau Julius Beer.

## Wohnung.

Erster oder zweiter Stock meines Hauses, je 6 Zimmer, Küche, Speicher, Keller und sonstige Räume, eventuell auch für einen Laden geeignet bis 1. Oktober zu vermieten.

Gustav Weil, Bahnhofstraße.

## Wohnung.

Auf 1. Oktober ist die Wohnung

im alten Forsthaus auf dem Stift zu vermieten.

## Wohnungsgesuch

4-5 Zimmerwohnung parterre nebst Garten und Zubehör in möglichst freier Lage für sofort oder später gesucht. Haus zum Allein- wohnen auch angenehm. Neueste Preisangabe nebst Wohnungsbeschreibung an d. Exp. d. Bl.

## Dobermann Pinscher

eineinhalbjährig, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1072 bei d. Exp. d. Bl.



## Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Haut- ausst, wie Milieff, Finnen, Flecken, Hautröte, Wüthen, rote Flecken zc. wird man d. tägl. Gebrauch von **Steckensfied - Teerschwefel - Seife** u. Bergmann u. Co. Radikal à St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr. Kieffer, sowie bei J. Neuf Wtu.

## Schon 13 u. 14. Sept. Ziehung d. gr. Metzger 3 Mark Geldlotterie

4658 Geldgew. bar ohne Abzug

158 000 M.

Hauptgewinne

75 000 M.

20 000 M.

10 000 M.

4655 Geldgewinne

53 000 M.

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg.

empfehle Lotterle-Unternehmer J. Stürmer Strassburg i.E. Langstr.107

**HEINRICH LANZ, Mannheim.**  
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für **Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**

Patent-Selbstbinder-Pressen  
Patent-Selbsteinleger  
Patent-Spreubläser und Kurzstrohläser.

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4  
Telephon 1711  
Besteht seit 1864

empfehle  
Best. 307 909.

Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:  
Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.- bis M. 1600.- und höher;  
Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.- bis M. 775.-. Einfache Pianinos zu M. 480.- netto. Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher. Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.  
Reelle Preise. Unbedingte Garantie.  
Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen. Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen.  
Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

**Papierservietten Speisekarten Weinkarten etc.**  
hochfein in Muster und Ausführung liefert rasch und billigst die  
**G. Becker'sche Buchdruckerei.**

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee-  
**Simonsbrot**  
versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Wilh. Scheeder, Sinsheim.

**Genäht, Gestickt, Gestopft**  
bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen **Sturmvogel**, Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinen- teile, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern.  
„Sturmvogel“ Gebr. Grüttnert, Berlin-Halensee 159.

Beste und billigste Ersatz für **Apfelmose** ist daraus **Bader's Most-Konserven** bereite Most

Patentamtlich geschützt.  
Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun., Göttingen.**

Niederlagen: Sinsheim: Karl Fischer, Küfermeister. Eschbrunn: H. Schöck, Möbelfabrikant; Eptenbach: Frd. Seel, Kaufmann; Neidenstein: Ph. Mayer, Küfer.

Rohrbach: Alb. Discinger, Küfer; Carl Werrert, Küfer.

Verbreiter überall gesucht!  
**Acetylen-Licht**  
für Wohnhäuser, Wirtschaften, Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen

**Autogene Schweiß-Anlagen**  
geländere, geschützte Konstruktion baut als Spezialität  
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik Sinsheim-Elsenz.  
Billigste Preise. Ia. Referenzen.